



Tuning aus Leidenschaft

Das „Umfeld“ einer HiFi-Anlage ist für das HiFi-Team in Graz so wichtig wie deren Komponenten. Der Workshop konzentrierte sich auf die Resonanzkontrolle per Basen und Untersetzer.

Bespricht man mit Robert Czesany, Gründer und Kopf des weit über die Grenzen von Graz hinaus bekannten HiFi Teams, ein beliebiges audiophiles Thema, verliert man schnell den Überblick. Denn der Österreicher kennt sich super aus und hat 1000 Tipps parat, wie man eine Anlage klanglich verbessert und auf den Punkt bringt. Und diese sprudeln nur so aus ihm heraus. Allein über den laut Czesany kolossal unterschätzten Klanggewinn durch spezielle Füße und Basen kann er gefühlt ewig ebenso kurzweilig wie informativ schwadronieren.

Am Workshop-Tag sollte sich vor Publikum zeigen, ob die Praxis hält, was der Team-Chef verspricht. Die Vorführanlage hatte der mit Bedacht gewählt: wohlklingend, aber nicht zu hochpreisig. Im

Zentrum stand AMCs Röhren-Vollverstärker XIA 100 für 1000 Euro. Als Quellen dienen der hauseigene CD-Player XCDI VT (um 800 Euro) sowie der Plattenspieler Pro-Ject Perspex 6, der es samt Ortofon MC-Abtaster Quintet Bronze



„Mich als trockenen Techniker haben die Workshop-Ergebnisse überrascht. Vom Einfluss der Untersetzer bis hin zu den kurzen Kabel-Jumpfern, deren

Anschlussrichtung sogar ganz deutlich hörbar war. HiFi steckt offenbar voller Mysterien, die es durch Ausprobieren zu entschlüsseln gilt.“

› Workshop-Teilnehmer Christian Herzog



„Zwei Dinge haben mich besonders beeindruckt – dass der sehr günstige NAD-Phono-Pre schon so gut aufspielte und dass man mit den teureren Gerä-

ten doch noch erheblich weiter kam. Für einen Top-Dreher wie den eingesetzten Pro-Ject kommt man an einer guten Phono-Vorstufe nicht vorbei.“

› Workshop-Teilnehmer Mario Hiebler

auf 2200 Euro bringt. Als Lautsprecher hatte Czesany seine kompakte „Geheimwaffe“ Modelo 201 Wood aus Bambusholz der noch wenig bekannten italienischen Marke DO Acoustics für knapp 2500 Euro das Paar ausgewählt.

Und schon ging's los, indem Amy Antins „Just For The Record“ vom STEREO Phono-Festival erklang, wobei die Spikebewehrten Boxenständer direkt auf dem Boden platziert waren. Dass Tuning nicht teuer sein muss, zeigten die kleinen



Tuning aus Leidenschaft

Das „Umfeld“ einer HiFi-Anlage ist für das HiFi-Team in Graz so wichtig wie deren Komponenten. Der Workshop konzentrierte sich auf die Resonanzkontrolle per Basen und Untersetzer.

Bespricht man mit Robert Czesany, Gründer und Kopf des weit über die Grenzen von Graz hinaus bekannten HiFi Teams, ein beliebiges audiophiles Thema, verliert man schnell den Überblick. Denn der Österreicher kennt sich super aus und hat 1000 Tipps parat, wie man eine Anlage klanglich verbessert und auf den Punkt bringt. Und diese sprudeln nur so aus ihm heraus. Allein über den laut Czesany kolossal unterschätzten Klanggewinn durch spezielle Füße und Basen kann er gefühlt ewig ebenso kurzweilig wie informativ schwadronieren.

Am Workshop-Tag sollte sich vor Publikum zeigen, ob die Praxis hält, was der Team-Chef verspricht. Die Vorführanlage hatte der mit Bedacht gewählt: wohlklingend, aber nicht zu hochpreisig. Im

Zentrum stand AMCs Röhren-Vollverstärker XIA 100 für 1000 Euro. Als Quellen dienten der hauseigene CD-Player XCDI VT (um 800 Euro) sowie der Plattenspieler Pro-Ject Perspex 6, der es samt Ortofon MC-Abtaster Quintet Bronze

auf 2200 Euro bringt. Als Lautsprecher hatte Czesany seine kompakte „Geheimwaffe“ Modelo 201 Wood aus Bambusholz der noch wenig bekannten italienischen Marke DO Acoustics für knapp 2500 Euro das Paar ausgewählt.

Und schon ging's los, indem Amy Antins „Just For The Record“ vom STEREO Phono-Festival erklang, wobei die Spikebewehrten Boxenständer direkt auf dem Boden platziert waren. Dass Tuning nicht teuer sein muss, zeigten die kleinen



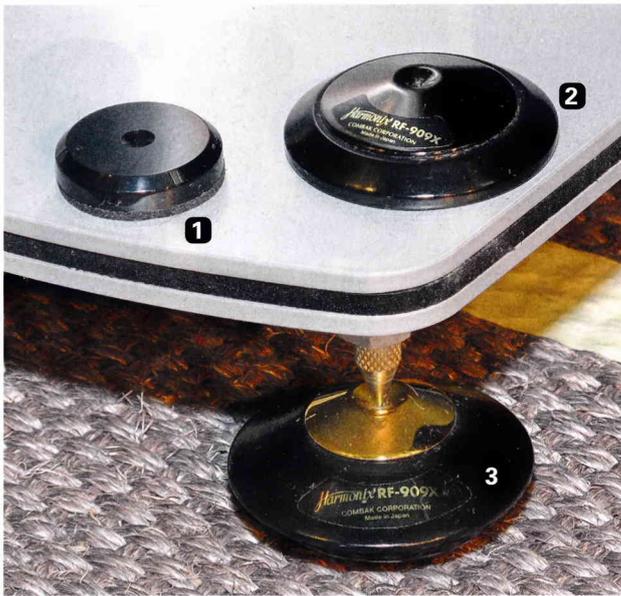
„Mich als trockenen Techniker haben die Workshop-Ergebnisse überrascht. Vom Einfluss der Untersetzer bis hin zu den kurzen Kabel-Jumpfern, deren Anschlussrichtung sogar ganz deutlich hörbar war. HiFi steckt offenbar voller Mysterien, die es durch Ausprobieren zu entschlüsseln gilt.“

› Workshop-Teilnehmer Christian Herzog



„Zwei Dinge haben mich besonders beeindruckt – dass der sehr günstige NAD-Phono-Pre schon so gut aufspielte und dass man mit den teureren Geräten doch noch erheblich weiter kam. Für einen Top-Dreher wie den eingesetzten Pro-Ject kommt man an einer guten Phono-Vorstufe nicht vorbei.“

› Workshop-Teilnehmer Mario Hiebler



▲ Unter den Spikes der Boxenständer setzte der Workshop genauso die Untersetzer von System Fidelity (1) wie die Top-Koppler RF-909X (2) und RF-909X MKII (3) des japanischen Spezialisten Harmonix ein.



▲ Die flachen Sound Discs (1) sieht das HiFi Team als Minimallösung. Noch wirksamer unterm CD-Player waren bFlys Master 1.5 (2) und erst recht die allerdings auch deutlich teureren Mini Diamond Resonators von Shun Mook (3).

Untersetzer von System Fidelity. Acht Stück der bedämpften, in Schwarz, Gold oder Silber erhältlichen Metallscheibchen mit Spike-Mulde kosten gerade mal 25 Euro. Sie schonen den Boden, sorgen aber vor allem dafür, dass der basskräftige Titel freier im Raum stand und die Sängerin angenehmer, weniger streng klang.

Erstaunlich, aber kaum mehr als der Auftakt zum Appetitholen, denn ein echter Schritt zu mehr Ausdruck im Grundtonbereich, Natürlichkeit und Gelöstheit stellte sich mit den Spike-Basen RF-909X des japanischen Spezialisten Harmonix ein. Allerdings schlägt hier der Vierer-Pack bereits mit 280 Euro zu Buche. Im Zusammenhang mit den ebenfalls über eine bestimmte Kombination aus Holz und Metall „abgestimmten“ MKII-Versionen (vier Stück um 650 Euro) geriet die Darbietung abermals üppiger, strahlender und ausladender. Und dies, obgleich die Untersetzer

nicht direkt an der Box, sondern nur unterm Ständer eingesetzt wurden.

Für den CD-Player hatte das HiFi Team ebenfalls eine dreistufige „Fußpflege“ vorbereitet: Die Minimallösung bildeten hauseigene „Sound Discs“, flache Messingscheiben für 44 Euro pro Vierersatz, die einfach unter die Gerätefüße geschoben werden. Genau dorthin gehören auch bFlys aus vier Materialien gefertigte Master 1.5, die mit 115 Euro (4er-Set) preislich noch im Rahmen bleiben. Teurer, nämlich 580 Euro für das Dreier-Set, kommen Shun Mooks aus Ebenholz bestehende sowie mit Diamantspitzen ausgestattete „Mini Diamond Resonators“, die über aufgesetzte Holzplättchen unmittelbar mit dem Gehäuseblech kontaktieren.



▲ Der Klang des Plattenspielers gewann an Größe und Definition, wenn der Pro-Ject auf der bFly-Basis stand. Auf Harmonix' MKII-Füßen (siehe Aufmacherfoto) tönnte er etwas runder.

Wir spielten das starkfarbige, bassintensive „Suzanne“ vom Phono-Festival und stellten den AMC-Player dann auf die Sound Discs. Tatsächlich bringen diese mehr Offenheit und Ordnung in den zuvor etwas schwammigen, gedrängten Vortrag. Als Preistipp erweisen sich jedoch die bFly-Untersetzer, die in den oberen Lagen für eine gesteigerte Gelöstheit und Durchzeichnung sowie den deutlich strafferen Tieftönen sorgen. Zwar bringen die Shun Mooks das auch und obendrein die beste Geschmeidigkeit, Musikalität und Lockerheit, doch sie kosten mehr als zwei Drittel vom Player und kommen deshalb wohl nur für ganz leidenschaftliche Tuning-Fans infrage.

Der Plattenspieler gab Toschos „Route 66“ von der „Best of“-LP dann besonders klar und strukturiert wieder, als wir ihm



„Während der Vorführung habe ich mir vorgestellt, wie wohl meine Boxen, Ayons ‚Falcon‘, auf den größeren Harmonix-Füßen klingen würden – die DO Acoustics profitierten ja deutlich. Das hat mich so angespitzt, dass ich die Harmonix jetzt kaufe. Nun bin ich gespannt, was zu Hause passiert.“

›Workshop-Teilnehmer Burkhard Schlechter



„Ich hatte gut 200 Kilometer zum Workshop, mein Auto blieb liegen, ich habe ein anderes organisiert. Denn diese Vorführung wollte ich keinesfalls versäumen.“

Und es hat sich gelohnt: viel Informationen in einer launig-kurzweiligen Präsentation mit Spaß an der Sache. Das war mir den Aufwand wert!“

›Workshop-Teilnehmer Rudolf Kaiser



▲AMCs Amp tönte bei „verkabelter“ Vor-/Endstufe (1) viel offener und gelöster als mit Blechbügeln (2).



▲Im Text nur kurz angerissen, während der Vorführung aber ausführlich vorgespielt, zeigten Phono-Vorstufen von NAD (o.r.), Pro-Ject und Whest, was sie können.



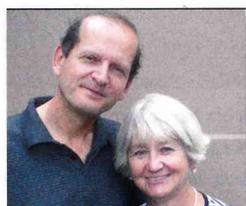
▲Echt highendig sind Anszu' extrem aufwendige „Darkz“-Ankoppler. Wir führten sie in der kleinen AI- (1) sowie ultimativen D.TC-Variante (2) vor.

bFlys Base One Pro (ab 240 Euro) unterschoben, während er direkt auf dem Rack enger und brummelig tönte. Auf den größeren Harmonix-Füßen geriet die Wiedergabe etwas gefälliger und emotionaler. Die bFly-Base verlieh ihr eine eher nüchterne Note – Geschmackssache.

Mitreisend war die Demonstration von Anszu' „Darkz“-Elementen unter dem AMC-Amp. Bei den „AI“-Darkz (um 220 Euro/Stück) liegen Alu-Ringe auf Keramikugeln. Bereits sie verhalfen dem Verstärker zu mehr Attacke, Rasanzen und Grip. Beim forschen Gitarrentitel „Rainy Day“ von Acoustic Guitars war es, als ob die Musik mit ihnen schneller lief.

Noch nachhaltiger wirkten die im Teilchenbeschleuniger beschichteten, auf Bronzebasis arbeitenden „D.TC“-Darkz. Wenn man danach den AMC wieder ohne die Ankoppler aufs Rack stellte, brach die Performance geradezu ein. Sorry, aber man muss es so drastisch sagen. Der Versuch war zwar wenig realistisch, weil drei D.TCs weit mehr als das Doppelte des Verstärkers kosten, aber aussagekräftig.

Nur 40 Euro muss hingegen anlegen, wer die Drahtbügel in der Schnittstelle der auf-trennbaren Vor- und Endstufe des XIA 100



›Workshop-Teilnehmer Christa & Christian Klepp

„Hörvergleiche im HiFi-Bereich sind immer wieder spannend. Und oft gibt's da Potenzial, wo man es nicht erwartet hätte. Etwa bei der Geräteaufstellung. So weiß man, an welcher Stelle man angreifen muss. Danke für die Tipps!“



▲ Zeigt her eure Füße! Nach den Durchgängen diskutierten die Teilnehmer mit Matthias Böde (M.)

durch eigens vom HiFi-Team gefertigte Kabel-Jumper ersetzt. Eine nur Insidern bekannte, sonst wenig beachtete, aber öfter anzutreffende Schwachstelle. Die Kabelbrücken ließen das Klangbild wie aus einem Korsett schlüpfen, retteten mehr Raum, Atem und Atmosphäre.

Zum Schluss stiegen noch drei Phono-Vorstufen in den Ring. Bei Ana Carams „Maybe“ bildete NADs PP2E für gerade mal 130 Euro eine bemerkenswerte gute Basis. Mehr Flair und Ausdruck

bescherte Pro-Jects Tube BoxS (ab 350 Euro, mit Tuning-Röhren um 450 Euro) den Hörern, während die Whest Two.2 für 1600 Euro abermals deutlich entspannter und highendig 'überkam. Robert Czesanys HiFi Team hätte tatsächlich noch viel mehr in petto gehabt. Doch nun war's erstmal genug der Tuning-Leidenschaft.

DIE NÄCHSTEN TERMINE

STEREO-Workshops mit Matthias Böde gibt es immer an Wochenenden, und zwar am

- 4./5. Februar 2017. Dann startet die Workshop-Tour im Hamburger Holiday Inn-Hotel bei den „Norddeutschen HiFi-Tagen“ mit neuen Hörerlebnissen in die Saison;
- 25. Februar bei Alex Giese in Hannover. Es geht rund ums Thema Kopfhörer mit verschiedensten Modellen und Headphone-Amps.



Es ist eine der ersten Adressen Österreichs, wenn es um Top-Klang geht: Robert Czesanys (M.) HiFi Team in Graz, das seit 1987 existiert und „Am Fuße des Schlossbergs“ seinen Sitz hat. Selbst nach Jahrzehnten ist der noch Feuer und Flamme fürs Thema. Das gilt auch für die Mitstreiter. So schaut Freiberufler Walter Tschuchnik (2.v.r.) regelmäßig rein, konfektioniert Kabel und kümmert sich um Plattenspieler, zu denen er – wie sollte es anders sein – jede Menge Ratschläge verteilt und sogar selbst klangförderndes Zubehör fertigt. Das zweistöckige, weitläufige Geschäft mit seinen vielfältigen Vorführreken lädt zum Entdecken ein und bietet gängige Marken, aber auch seltene Röhren, denen Czesanys spezielle Liebe gilt. Ayon liegt nur 20 Kilometer entfernt, und das HiFi Team ist Stützpunkthändler. Und da wäre ja noch das griechische Netzfiltergerät mit umwerfender Wirkung, neue Tonabnehmer und so weiter...